

Hofer Freiheitshalle

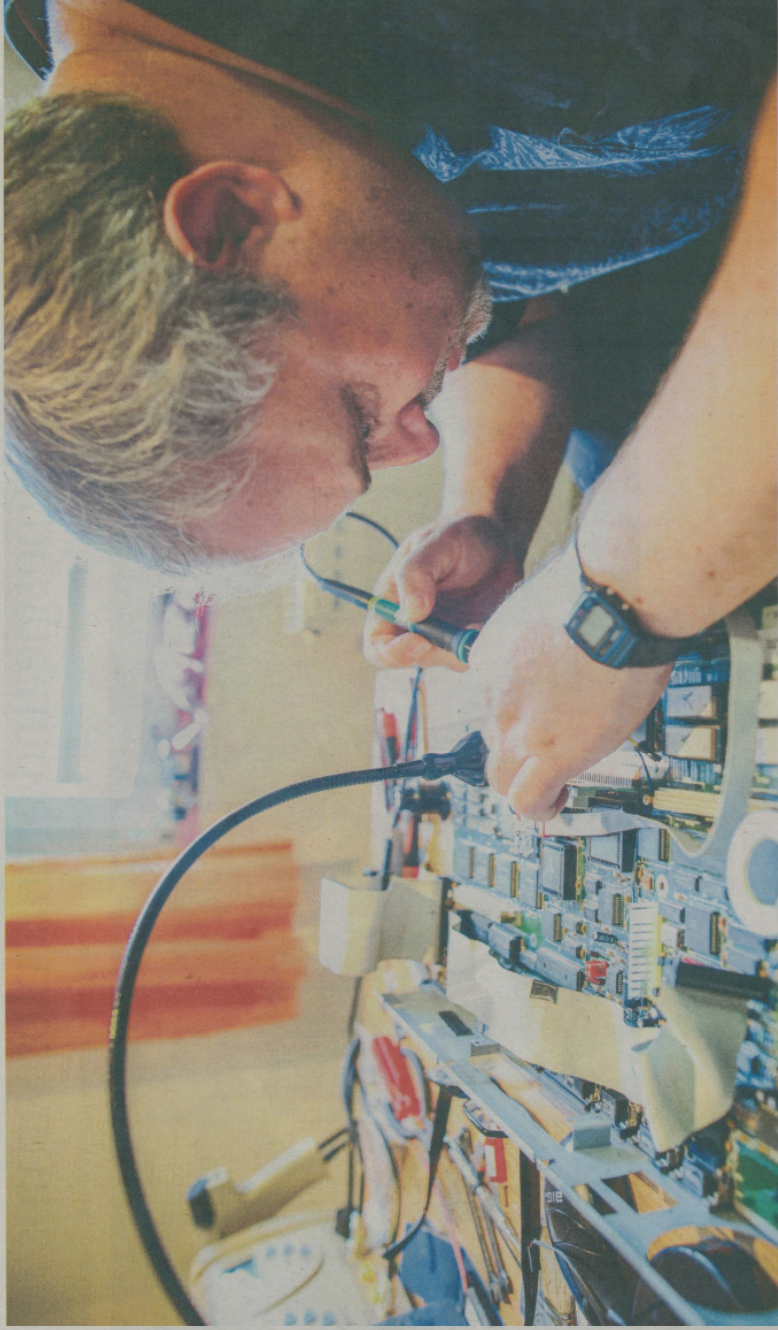


Atari-Fans tüfteln in Münchberg

MÜNCHBERG. Atari – ein Wort, da hängt Nostalgie dran. Und für manchen Fan der alten Spielekonsolen und Heimcomputer auch eine gehörige Portion Tüftlergeist. Um sich auszutauschen und ihrem Hobby zusammen mit Gleichgesinnten zu frönen, treffen sich die Anhänger des Herstellers bereits seit vielen Jahren in Münchberg. Sie entwickeln etwa Erweiterungen für die längst überholte Technik. Dabei geht es nicht unbedingt darum, was wirklich machbar ist – sondern um die Freude am Ausprobieren und Basteln.

nisch **Seite 11**

Hofer Zoo setzt auf Sonnenenergie



Da braucht es Konzentration und Fokus: Matthias Gaczensky (löst) am Innenleben eines alten Computers herum. Der Tüftler aus Sachsen-Anhalt ist bei den Treffen in München Stammgast. Fotos: Frank Wunderatsch

Atari ist tot, es lebe Atari!



Jonas beim Zocken eines Jump-and-Run-Spiels.



Christian Schulz, ein ehemaliger Münchberger, stellt gerade ein selbst programmiertes Spiel von sich vor.



Retro-Style - ein alter Atari-Computer der, trotz der Jahrzehnte, die er auf dem Buckel hat, immer noch läuft.

Wie retro ist das denn? Seit vielen Jahren treffen sich in München immer wieder Liebhaber der alten Geräte des Herstellers für Spielkonsolen und Heimcomputer. An ihnen schrauben sie herum – um zu sehen, was möglich ist, und aus Spaß am Tüfteln.

Von Frank Wunderatsch

MÜNCHBERG. Wer erinnert sich nicht an diese aus grobschlächtigen Pixeln zusammengesetzten Grafiken der frühen Videospiel-Welt, in der Menschen, Bäume, Autos stets wüfften wie mit Legosteinen zusammen gepuzzelt? All das ist längst überholt – und doch haben die inzwischen kultigen Spielkonsolen und Heimcomputer der 1980er- und 90er-Jahre noch immer ihre Fans. Bereits seit 2004 treffen sich einmal im Jahr in München Anhänger des Herstellers Atari.

Einer der Organisatoren ist Christian Schulz aus Aachen, ein ehemaliger Münchberger. Die Idee für das Treffen kam Anfang der 2000er-Jahre in einem Online-Forum mit Gleichgesinnten auf. Schulz ist über seinen Vater mit einem Atari in Berührung gekommen. Damals war der Computer das Nonplusultra für Grafikbearbeitung – heute

hat selbst ein Handy die zigfache Rechenleistung eines Ataris.

Inzwischen hat sich eine Fangemeinde gebildet, die Erweiterungen für den Atari entwickelt – obwohl technisch manches nicht möglich ist. Einer von den Tüftlern ist Mathias Gaczensky aus Aschersleben in Sachsen-Anhalt. Er ist seit sieben Jahren bei jedem Treffen dabei, bringt Speichererweiterungen oder USB-Module mit und verbaut sie. Eigentlich ist das seiner Meinung nach Unsinn, doch wer sich dazu entscheidet, zu den Treffen zu kommen, dem ist nicht an Realitäten gelegen, sondern am Tüftlergeist: Sie alle wollen sich selbst beweisen, dass sich etwa ein 25 Jahre alter Computer auch mit einer modernen USB-Maus bedienen lässt.

Die Fangemeinde bestand an diesem Wochenende aus gut 40 Personen, die sich teils schon seit über 20 Jahre kennen. Inzwischen bringen sie sogar ihre Kinder mit, auf die das

Atari-Fieber längst übersprungen ist. Die weiteste Anreise hatten zwei Fans aus der Slowakei. Ihr Hobby sei ein wenig wie Oldtimerfahren, sagen einige: Alles gehe etwas langsamer, aber die Geräte funktionieren. Selbst Online-Banking laufe auf einigen bis vor ein paar Jahren noch funktioniert.

In der lockeren Runde trug jeder etwas bei: etwa kleine Workshops oder Vorträge zu selbst programmierten Spielen. Christian Schulz ist, nachdem er im Kino war, auf die Idee für ein Multigamerspiel gekommen – angelehnt an den Film „Top Gun“.

Die Firma Atari existiert in ihrer damaligen Form schon lange nicht mehr, die Namensrechte wurden verkauft. Dass die alten Geräte noch immer treue Fans haben, wissen die neuen Eigentümer aber: So entwickeln und veröffentlichen sie aktuell wieder Spiele für die alten Geräte. Vor einem Jahr kam sogar eine neue Konsole auf den Markt. Die ist zwar in Deutschland nicht erhältlich, aber in München stand natürlich eine für ausgiebige Tests bereit.

Fp Weitere Fotos finden Sie unter www.frankenpost.de



Matthias Gaczensky fachsimpelt mit Mikro und Holger Zimmermann (von links) über das Hardware-Update, das sie einem Atari-Computer gerade einbauen. Die Komponenten haben sie selbst entwickelt.